

04\_LZWE

## KULTURNOTIZEN

**Heute: „Mein Freund Joe“ und „Lola rennt“ im Jaz**

Zum Kino-Tag lädt das Zweibrücker Jaz „Maxstraße 18“ heute ab 16.30 Uhr ein. Zuerst ist „Mein Freund Joe“ zu sehen, ein Kinderfilm über Freundschaft, Familie und Gewalt. Im Anschluss läuft „Lola rennt“ von Tom Tykwer mit Moritz Bleibtreu und Franka Potente. Der Eintritt kostet einen Euro. (bfl)

**Am Sonntag: Gospelkonzert mit Wiesbacher Grundschule**

Zu einem Konzert des Gospelchors der Carl-Orff-Schule lädt die protestantische Kirchengemeinde Wiesbach für Sonntag, 27. Oktober, 19 Uhr, in die Kirche ein. Unter dem Motto „Oh Happy Day“ werden Spirituals, Gospels und deutschsprachige Stücke aus der Beatmesse „Exodus“ vorgetragen. Der Eintritt ist frei. (bfl)

**Konzert für Trompete und Orgel in Contwig fällt aus**

Das für Sonntag, 27. Oktober, geplante Konzert für Trompete und Orgel in der Contwiger Kirche mit Torsten Israel und Nuri Ruheibany fällt wegen Krankheit aus. (bfl)

**„Agnes“ am Sonntag im Dämmerchoppen**

„Agnes“ von Peter Stamm ist das Thema des nächsten literarischen Dämmerchoppens. Für seinen Debütroman wurde Stamm mit dem Rauriser Literaturpreis ausgezeichnet. Der in Winterthur lebende Autor arbeitet seit 1997 als Redakteur der Literaturzeitschrift „Entwürfe für Literatur“. Der Dämmerchoppen trifft sich am Sonntag, 27. Oktober, 17.30 Uhr, ausnahmsweise im Café Rücker in der Fruchtmarktstraße. (bfl)

**Günter Wallraff liest am Sonntag in Blieskastel**

Ist die Zeit der Sozialreportagen vorbei? Was gibt es heute zu enthüllen? Diese und andere Fragen beantwortet der Journalist und Buchautor Günter Wallraff am Sonntag, 27. November, zwischen 11 und 12 Uhr in der Orangerie Blieskastel. Wallraff wurde besonders durch seine Bücher „Ganz unten“ und „Der Aufmacher – Der Mann, der bei ‚Bild‘ Hans Esser war“ bekannt. Der Eintritt ist frei. (mco)

**Christoph Poppen leitet SR-Matinée am Sonntag**

Auf dem Programm der zweiten Matinée des Rundfunk-Sinfonieorchesters Saarbrücken am Sonntag, 27. Oktober, 11 Uhr, in der Saarbrücker Congresshalle steht „Lichtstudie“ für Orchester von Jörg Widmann, Wolfgang Amadeus Mozarts letztes Instrumentalkonzert aus seinem Todesjahr 1791, das Klarinettenkonzert A-Dur KV 622 und Variationen und Fuge von Max Reger über das Thema aus Mozarts Klavierkonzerte A-Dur KV 331. Die Leitung hat Christoph Poppen. Karten von elf bis 21,50 (ermäßig 5,50 bis elf) Euro gibt es bei SR am Markt, Telefon 0681/9369977. (dwe)

**Eugen Damm liest und spielt im Wallhalber Katz-Haus**

Eugen Damm vom „Lautrer Altstadttheater“ liest und spielt am Freitag, 8. November, 20 Uhr, im Ludwig-Katz-Haus in Wallhalber Szenen aus seinen Büchern – heitere Ereignisse, oftmals Nachdenkliches hinter vordergründigem Humor. Während der einstündigen Pause gibt es Pfälzer Spezialitäten. Eintrittskarten für zwölf Euro (inklusive Essen) gibt es im Kindergarten Wallhalber und unter der Telefonnummer 06331/809-336. (bfl)

# WER WILL SCHON EHEMALIGE KANNIBALEN BELEIDIGEN?

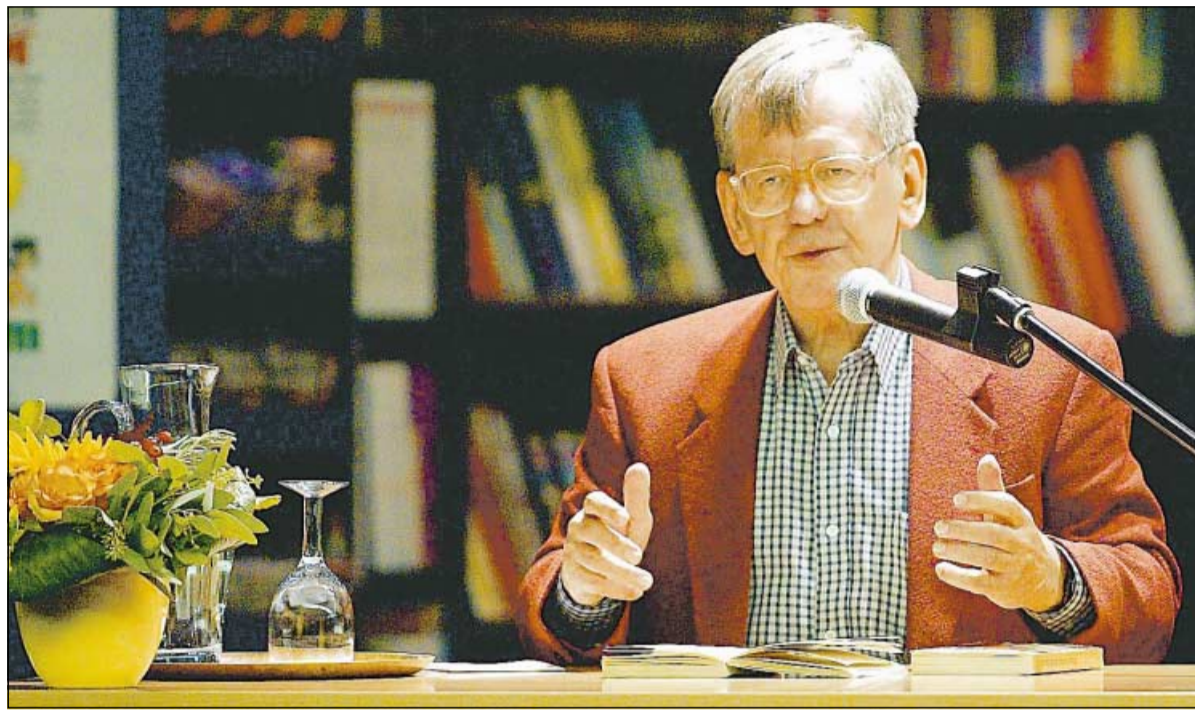
Herbert Feuerstein liest in Zweibrücken aus seinen Reiseberichten und zeigt eine Welt voller Details, die andere übersehen

VON UNSEREM MITARBEITER DAVID BEIZ

Herbert Feuerstein gehört genau zu jenen Menschen, die man nicht einordnen kann. Ist er jetzt Fernsehmoderator, Humorist oder einfach nur ein prominenter Exil-Österreicher? Wie dem auch sei, zurzeit ist er jedenfalls Autor. Und so war er am Mittwochabend auch in der Zweibrücker Buchhandlung Gondrom zu Gast, um eine Lesung zu halten. Vorgestellt hat er seine beiden Bücher „Feuersteins Reisen“ und das „Ersatzbuch“, beides Reiseberichte über ungewöhnliche Ziele, die Feuerstein für die ARD-Sendung „Feuersteins Reisen“ besuchte.

Er erzählt in seiner ihm typischen Art von all den unglaublichen Dingen, die ihm in Alaska, Mexiko, Vanuatu bei Neuseeland, Arabien oder Schottland passiert sind. Begleitet wird er dabei von seinem Team, über das er sich so seine Gedanken macht. Vor allem über seinen Regisseur Wolpers. Immer wieder vergleicht er ihn mit anderen Tieren, egal ob Hund oder Röhrenwurm, „ein Mensch ist Wolpers jedenfalls nicht“, so Feuerstein.

Auch dass Wolpers ihn umbringen wolle, davon ist Feuerstein überzeugt. Schließlich habe er auf seinen Reisen so viele Mordanschläge dieses Menschen – pardon, Wurmes – überlebt, dass er dies als bewiesen ansieht. Angriffe durch Riesenmoskitos in Alaska, durch Killerpapageien auf Hawaii



Seine Ängste, auf Reisen getötet oder verletzt zu werden, verpackt Herbert Feuerstein ungewöhnlich, frisch und vor allem frech. Vielleicht nimmt man ihm deshalb auch mit 65 Jahren noch den Spitzbuben ab. —FOTO: STEINMETZ

oder gar durch ein Wildwasserfloß in Schottland hat Feuerstein nicht nur allesamt überstanden, sondern auch enorm pointiert und unterhaltsam zu Papier gebracht.

Es ist eben auch wirklich interessant, was dem kleinen Mann mit der viel zu großen Brille so alles passiert:

Sein Team setzt ihn auf einem Gletscher aus, um mit dem Helikopter Aufnahmen von ihm zu machen. Feuerstein macht sich schon Gedanken, wie er in dieser Kälte überleben soll, bestimmt ist dies ein Anschlag auf sein Leben. In Vanuatu darf er mit den Eingeborenen rituelle Tänze voll-

führen, nackt versteht sich. Überhaupt ist Feuerstein eigentlich kein Reisender, sondern viel mehr ein Freund der Menschen. Überall trifft er Leute, die ihn sofort ins Herz schließen. „Das erklärt auch meinen unglaublichen Erfolg bei Frauen“, weiß er.

Ein weiterer Vorteil, der ihm bei seinen Reisen zu Nutze kommt, ist sein unzerstörbarer Magen. Feuerstein ekelt sich vor gar nichts. Die dazu eingespielten Videosequenzen aus der Fernsehsendung verraten allerdings etwas anderes: Da isst Feuerstein ein schwarzes Stück Schwein, das die Bürger von Vanuatu extra für ihn 24 Stunden lang in einem Erdloch gebraten haben. „Ein Ablehnen wäre eine Beleidigung gewesen. Und wer beleidigt schon einen Stamm, der früher kannibalisch war?“, erklärt er.

Doch Feuerstein blödet sich nicht einfach durch die Reiseziele dieser Welt. Er zeigt seine ganz eigene Sicht der Dinge, das oft einzigartigste Detail, das andere übersehen. Seine Ängste, getötet oder verletzt zu werden, verpackt er dabei ungewöhnlich, frisch und vor allem frech. Vielleicht nimmt man ihm deshalb auch mit 65 Jahren noch den Spitzbuben ab.

Wenn er von Penisköchern aus Palmenblättern, von waghalsigen Floßsteuermännern und dem ein oder anderen Vulkanausbruch berichtet, spürt man, dass da wirklich einer in fernen Ländern war. Zwar erzählt er alles ganz locker und abgeklärt, doch die Situationen denen er offensichtlich ausgesetzt war, sind einfach zu komisch und ungewöhnlich, als dass „Feuersteins Reisen“ nur ein Reisebericht von vielen ist. Das Buch ist so wie Feuerstein selbst: Lustig, ironisch, manchmal gemein. Kurz: klein aber fein.

## EIN FREUND DES ABSURDEN

Mark Heydrichs gelungene Lesung vor 15 Zuhörern

VON UNSERER MITARBEITERIN MELANIE MÜLLER VON KLINGSPOR

„Mich so allein zu lassen, mein Engel, im Regen, der vor einer halben Stunde aus alten Wolken fiel; geschlauchten, mausegrauen Wolken in nassen zerrissenen Schlafanzügen unter Quellmond in alfeenweiß; vom Himmel der sich gewaschen hat...“ Eine seltsame Geschichte, die der Dichter da erzählt, surreal mit einem sezierenden Blick auf den Gegenstand seines Textes. Der Dichter ist der Zweibrücker Mark Heydrich, der am Mittwochabend in der Musikschule Kern unter dem Titel „fremde felder bestellen“ sein neues Programm vorstellte.

Gegenstand seiner Texte sind überwiegend Beobachtungen über Begegnungen. Das Zitat oben stammt aus einem Text über ein seltsames Liebesverhältnis. Ein vermeintliches Pärchen macht ein Picknick an einem Fluss. „Früher habe ich hier mit meinen Freunden aus Spaß kleine Fische gefangen, die unsere behelfsmäßigen Angelhaken, da aus blechernem Keilrecht gebogen, bei den klaffenden Kiemen packten und sie, der Länge nach, vom großen Maul bis zur Heckflosse aufriss...“ Er gesteht ihr, „ich habe mich in dich verliebt, weil ich mich in dich verliebt habe“, aber sie bleibt kühl, interessiert sich nicht für seine Gedanken. „Das sind sowieso Träume, denen die wenigen klaren Gedanken am Tage nicht ins Gewicht fallen. Da geht es um... Messer. Vor allem Messer... Ein Messer mit dem ich mich totstechen will; in die empfindlichen Stellen.“

Das Gedicht findet das überraschende Ende, dass die Frau am Tag nach dem Picknick gestorben ist. „...als sie dich, um die Sache zu klären, als sie dich – Fischlein – vom Kussmund bis zum Bauchnabel – kurz vor Schichtwechsel – aufzuckten – vorher durchleuchteten – fand man in deiner Luftrohre – tot stechen will – mein ...Messer.“

Heydrich ist ein Freund des Absurden, spielt mit Details und mit der Sprache – und er ist ein vorzüglicher Sprecher. Sein gesamtes Repertoire trägt er auswendig vor, spricht pointiert, deutlich und dennoch entspannt. Während des knapp anderthalbstündigen Programms, bei dem er zwischen den Texten kurze Musikstücke vom Band einspielt, hat er nur zwei Hänger. Der erst 25-Jährige gibt sich souverän, sitzt nach vorne gebeugt, die Ellbogen auf die Knie gestützt vor leider nur rund 15 Zuhörern in Kerns Wohnzimmer und erzählt seine Geschichten.

Oft scheinen es Abrisse aus seinem eigenen Leben, die Episode der Bekanntschaft mit einer Lesbe namens Martina, ein Abend in der Disco oder eine Begebenheit, die, so Heydrich, sich tatsächlich so abgespielt hat, nämlich ein „poetischer Austausch“ mit einer „Dark-Wave-Tussi“. Die Ironie ist beißend, aber nicht gnadenlos. Heydrich ist in seinen Texten immer dem Leben auf der Spur, keiner der ewigen Verneiner, die ihre arrogante Freude darin finden, alles über die Sinnleerheit der Welt zu wissen.

Er ist einer der wenigen Schreiber, die auch vor gereimten Texten nicht zurückschrecken. Den Abend beschließt er mit „Söhne“, dem Text, mit dem er im Sommer den Saarbrücker „Poetry Slam“ gewonnen hat: eine gereimte Beobachtung zweier Männer in der Kneipe, die sich mit steigendem Alkoholpegel zunehmend wehleidig über Frauen unterhalten. „Gerade dann, zu später Stunde, dreht alle Weisheit ihre Runde. Der bietet Mann dann kurzerhand in hohlen Phrasen Unterstand.“ Heydrich wechselt beim Vortrag szenisch die Rollen, spricht den fiktiven rechts stehenden Mann und wechselt zum Antworten nach links. Die beiden Rollen unterstreicht er noch durch Mimik und Gestik.

Fazit: Ein sehr gelungenes Programm, dem mehr Zuschauer und ein anderer Veranstaltungsrahmen sicher gut getan hätten.

## SCHNEEWITTCHEN IM ZOMBIELAND

Digitalprints des saarländischen Künstlers Uwe Loebens in der Galerie Beck

Es war einmal eine wunderschöne Prinzessin, die küsste eines Tages einen glibberigen Frosch. Oder war es umgekehrt? Märchen sind zwar schon seit Urzeiten überliefert, geben der Phantasie aber auch heute noch freien Raum. Warum sollte also nicht ein wunderschöner Frosch eine glibberige Prinzessin küssen? Fragen, die sich offensichtlich auch der Künstler Uwe Loebens gestellt hat. In 30 unbetitelten Digitalprints enthüllt er dem Besucher der Homburger Galerie Beck derzeit einen Einblick in ebenso märchenhafte wie erschreckende Phantasien.

Durch eine rege künstlerische Tätigkeit und zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland ist der 1958 in Völklingen geborene Uwe Loebens nicht nur regional ein Begriff. Nach dem Studium im Fach Grafik-Design an der Fachhochschule des Saarlandes in Saarbrücken arbeitete er zwischen 1988 und 1990 als freier Künstler und Grafiker. Einem Förderstipendium der Stadt

Saarbrücken folgte ein zweijähriges Studium der Malerei an der HBK Saar mit anschließendem Arbeitsstipendium in Casa Baldi, Olevano.

Neben der bildenden Kunst beschäftigt sich Loebens auch mit der Kunst der Worte. Seit 1992 arbeitet er bei der Kulturzeitschrift „Saarbrücker Hefte“ mit. Seit 1997 geht er einer freien Tätigkeit beim Saarländischen Rundfunk nach, im Rahmen derer er als Mitglied eines Feature-Teams Preisträger des deutsch-französischen Journalistenpreises, Hauptpreis Hörfunk wurde. Uwe Loebens lebt und arbeitet als freier Künstler in Völklingen.

Bekannt geworden ist Loebens bislang durch seine Bleistiftzeichnungen und Ölmalereien. In Homburg geht er jetzt neue Wege. Nicht mehr der Pinsel ist das Werkzeug der Malerei, sondern die Computermaus. „Wir haben im Vorfeld der Ausstellung intensiv beraten, ob ich sagen darf, dass diese Arbeiten Malerei sind“, erklärte Galerist Mathias Beck. Doch dann kam er zu

der Ansicht, dass der digitale Druck auf Leinwand nur einer von mehreren Arbeitsschritten ist und nicht als Eingriff das Kunstwerk normierend beeinflusst.

Trotz der ungewohnten Technik ist in jedem der ausgestellten kleinformatigen Bilder ein typischer Loebens zu erkennen. Bedrohlich wirken sie und gefährlich, die Fabelwesen auf der Leinwand. Surreale Horrorvisionen sind da zu sehen, Monster, abgeschlagene Köpfe oder seltsame Tiermensch-Hybriden. So kräftig und eindeutig wie die Farbgebung polarisiert der Künstler auch seine Aussage. Die Wesen sind bedroht oder bedrohlich, verletzend oder verletzt. Eine goldene Mitte zu suchen wäre vergebliche Liebesmüh. Trotzdem hat Uwe Loebens in seinen Schreckensszenarien ein gehöriges Maß an ebenso hintergründigem wie schwarzem Humor eingebaut. So steht der Betrachter am Ende der 30 Bilder mit Monstern und Tiermenschens quasi auf Du und Du.



In seinen 30 unbetitelten Werken zeigt Loebens ebenso märchenhafte wie erschreckende Phantasien. —FOTO: FOLZ

## INFO

— Am Sonntag, 27. Oktober, haben Kunstinteressierte die Möglichkeit, Uwe Loebens und seine Arbeiten direkt vor Ort im Atelier des Künstlers kennen zu lernen. Im Rahmen des bundesweit ausgerufenen „Tags der Bildenden Kunst“ laden Künstler und Galerie Beck als Ergänzung und Fortführung der laufenden Ausstellung in Schwarzenacker von 11 bis 18 Uhr in die Ateliergemeinschaft Rockershausen, (In den Grasgärten 1, Saarbrücken-Altenkessel, Telefon 0681/9389261) ein.

— Uwe Loebens, Computerprints, Galerie Monika Beck, Am Schwedenhof, Homburg-Schwarzenacker, geöffnet bis 24. November, Montag bis Freitag 10-12 und 15-18 Uhr, Mittwoch 15-20 Uhr, Sonntag 15-18 Uhr sowie nach Vereinbarung unter Telefon 06848/72152. Informationen im Internet: www.mathbeck.de.

## Schnuppen, wie der Müll verbrennt

CONTWIG: Projekt der Regionalschule zu untypischen Frauenberufen

Frauen werden Erzieherin, Bürokauffrau oder Verkäuferin? Zumindest stehen diese Berufe in der Hitliste der Mädchen ganz oben. Aber nur, weil diese die Alternativen nicht kennen, versichert Nicole Schöfer. Sie ist Leiterin eines Projektes, das die Kreisverwaltung Südwestpfalz zusammen mit der Regionalschule Contwig ins Leben gerufen hat. Gestern wurde Bilanz gezogen.

Ziel sei es, den Schülerinnen während eines Schnuppertags in diversen Betrieben Einblicke in Berufe zu gewähren, die nicht gerade typisch für Frauen sind. Das Augenmerk liege natürlich vor allem auf technischen Berufen. „Wer in welchen Betrieb geht, wurde per Los entschieden“, so Schöfer. Der Grund: Die Mädchen sollten auch Berufe kennen lernen, die sie sich nie ausgesucht hätten oder von

denen sie vielleicht falsche Vorstellungen haben.

So wie Bianca Petry aus Zweibrücken – eine der insgesamt 52 Teilnehmerinnen aus den vier achten Klassen der Regionalschule. Sie hatte mit zwei Mitschülerinnen die Müllverbrennungsanlage (MVA) in Pirmasens ausgestellt und war darüber natürlich nicht begeistert. Was sich aber beim Schnuppertag gelegt hat. „Wir konnten zum Beispiel im Labor Wasserproben analysieren. Das war sehr interessant“, berichtet die 13-Jährige, der vor allem die selbstständige Arbeit gefiel. Einen Laborberuf habe sie auch vor dem Projekt schon ins Auge gefasst, aber „nicht unbedingt mit Müll, sondern eher im medizinischen Bereich“. Nun könne sie sich auch einen Job im Labor der MVA vorstellen.

Die Begeisterung ihrer Mitschülerin kann Stephanie Kopp nicht teilen:

„Im Wasser mussten wir den Gehalt von Salz und Eisen bestimmen und das noch umrechnen. Das war nicht meine Sache.“ Der Traumberuf der 14-jährigen Schülerin aus Oberauerbach ist nach wie vor medizinische Bademeisterin. Auch die 13-jährige Marake Ruff aus Großbundenbach hat nicht viel für Laborarbeit übrig – „zu viel Rechnen, zu viel Chemie“ – und könnte sich einen Beruf als Tierärzthelferin vorstellen.

Für Schöfer war das dreitägige Projekt, das gestern abgeschlossen wurde, ein Erfolg: „Etwa die Hälfte der Mädchen wählt ihr Schulpraktikum nun in einem anderen Bereich als vorher. Die anderen sagen: Okay, das war nichts, aber ich hab' gesehen, was es noch gibt.“ Wie Denise Huber aus Dellfeld, die nun ein Praktikum als KFZ-Mechanikerin anstatt als Radio-Technikerin absolvieren möchte. (mco)

## VOM SCHWARZBACH BIS AN DIE BLIES

**Spuk- und Gruselstunde**

ALTHORN BACH. Jugendgruppe und Kulturförderverein Althornbach laden alle Halloween-Begeisterten ab sechs Jahren für heute, Freitag, ab 18.30 Uhr in den Jugendraum ein, um Gruselgeschichten zu hören und zu erleben. Wer kommt, sollte Kürbisköpfe und Wolldecken mitbringen. (red)

**Kerwe in Riedelberg**

RIEDELBERG. Heute Abend beginnt mit dem Schlachtfest im „Dorfkrug“ die Riedelberger Kerwe. Morgen, Samstag, wird mit einer „Après-Ski-Party“ mit DJ Discotrain im Dorfgemeinschaftshaus weitergefeiert. Am Sonntag beginnt um 9 Uhr der Frühchoppen im „Dorfkrug“, wo es ab 12 Uhr Mittagessen gibt. Ab 12.30 Uhr ziehen die Straußbuben durchs Dorf und halten um 15 Uhr vorm Wirtshaus die Kerwerede. Am Montag gibt es wieder Frühchoppen mit Mittagessen. (bfl)

**Kerwe in Biedershausen**

BIEDERSHAUSEN. Heute, Freitag, 20 Uhr, ist im Dorfgemeinschaftshaus in Biedershausen Kerweauftritt mit den Straußbuben und dem Männergesangsverein. Am Samstag ist Tanz mit Alleinunterhalter Marco angesagt. Außerdem veranstaltet die Feuerwehr eine Disco. Am Sonntag bieten die Sänger ab 11 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Kerweessen an. Die Kerwerede wird um 14 Uhr verkündet. Der Frühchoppen mit Unterhaltungsmusik beginnt am Montag, 11 Uhr. Für die Kinder sind Fahrgeschäfte aufgebaut. Mit Heringen und Gequellten klingt die Kerwe am 1. November aus. (smb)

**Kerwe in Stambach**

CONTWIG. Beim SC Stambach beginnt die Kerwe heute, 18 Uhr, mit dem Schlachtfest. Morgen, Samstag, spielt das „Duo Nobody“ ab 20 Uhr im Sportheim zum Kerwetanz. Am Sonn-

tag gibt es ab 12 Uhr warme Küche, ebenso am Montag, an dem es vorher noch Frühchoppen gibt. (red)

**Oktoberfest des VdK Contwig**

CONTWIG. Für morgen, Samstag, 14 Uhr, lädt der VdK Contwig auch Nichtmitglieder zum Oktoberfest ins Hexenhäus ein. (clic)

**Altierschau besprechen**

DELLFELD. Der KZV P 48 Dellfeld bespricht heute, Freitag, 20 Uhr, in der Fischerhütte die letzten Vorbereitungen zur Altierschau mit bayrischem Abend am 31. Oktober. (red)

**Kaffeenachmittag in Knopp**

KNOPP-LABACH. Die Landfrauen Knopp-Labach haben ihren Kaffeenachmittag vorverlegt: Er findet am Sonntag, 27. Oktober, um 14 Uhr im Gasthaus „Eintracht“ statt. (red)